

Eckhard Lück

Stunden voller Zärtlichkeit

Kabarett zur Liebe

Ein Kabarettprogramm zum Thema 'Erste Liebe' mit Songs, Szenen, Konferenzen und jeder Menge unorthodoxer Spielideen! Es werden die Hoffnungen, Wünsche, Probleme und Schwierigkeiten von Jugendlichen im Alter von ca. 14-18 Jahren auf's Korn genommen. Die Abfolge der Nummern wird durch einen Moderator gestaltet, ähnlich wie im Kabarett der 50er Jahre. Der baukastenartige Aufbau erlaubt jeder Spielgruppe, ihre eigenen inhaltlichen Akzente zu setzen und den Text ihren Bedürfnissen anzupassen.

*Ein typisches *S*C*R*I*P*T- Stück also - nur diesmal mit einem Muß: die Zugabe, überschrieben 'Die klassische Dreierbeziehung', MUSS das Publikum auf jeden Fall wollen - und bekommen!!*

Yeah!

SC 014 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 11 47, 82141 Planegg,
Tel. 089 / 859 75 77, Fax 089 / 859 30 44

PERSONEN:

Eine Spielgruppe von **10 bis 12 Spielern** wäre optimal, man sollte auf eine gleiche Anzahl von Jungen und Mädchen achten.

Die Musiknummern lassen sich mit einfacher Gitarrenbegleitung oder sogar als A capella-Gesang einüben.

Die Szene "Das 1. Mal" wird mit Kochlöffelpuppen gespielt. Dazu werden Holzkochlöffel bemalt und dann mit Woll- und Stoffresten ausgestaltet. Die benötigten Figuren entnehme man dem Spieltext.

Auf die Zugabe sollte nicht verzichtet werden. Notfalls muß das Publikum suggestiv darauf eingestimmt werden.

BÜHNENBILD:

Für das Bühnenbild werden nur einfache Requisiten benötigt, die überall vorhanden sind. Weitere Informationen werden bei den einzelnen Stücken gegeben.

SPIELDAUER:

gut 1 Stunde

SPIELALTER:

Spieler ab der 9. Klasse

Zuschauer ab der 8. Klasse

WAS NOCH?

Ein Kabarettprogramm zum Thema "Erste Liebe" mit Songs, Szenen, Conferenzen und jeder Menge unorthodoxer Spielideen!

Es werden die Hoffnungen, Wünsche, Probleme und Hindernisse von Jugendlichen im Alter von 14-18 Jahren thematisiert. Die Abfolge der Nummern wird durch einen Moderator gestaltet, ähnlich wie im alten Kabarett der 50er-Jahre. Der baukastenartige Aufbau erlaubt jeder Spielgruppe, ihre eigenen inhaltlichen Akzente zu setzen und den Text ihren Bedürfnissen anzupassen. Der vorgegebene Ablauf ist nicht bindend, läßt man den Moderator weg, kann man die Reihenfolge beliebig verändern.

(Jetzt geht das Licht aus und im Zuschauerraum beginnt das Gemurmel für Szene 1: Liebe ist.)

Liebe ist

Spieler:

8 Jungen/Mädchen gemischt

Zu Beginn sitzen alle Spieler im Publikum. Auf der Bühne hängt ein weißes Bettuch, auf dem mit Hilfe eines Dias die Frage: "Was ist das, Liebe?" projiziert wird. Danach beginnen die Spieler, ihre Sätze vor sich hin zu sagen, bleiben aber immer noch im Publikum sitzen. Der 1. Spieler (A) steht nach einiger Zeit auf und geht nach vorn auf die Bühne. Dort hängt er das Bettuch ab und sagt dazu seinen Satz. Das Tuch benutzt er dabei als Decke. So kommen nach und nach alle Spieler auf die Bühne und bauen sich zu einem Gesamtbild auf. Am Schluß der Szene wird das Dia ausgeblendet.

A:

Liebe ist für mich: Auf der Wiese in der Sonne liegen und träumen.

B:

Liebe ist für mich: Mein Mercedes 300 SE mit 450 PS (*kniert sich hin und macht Fahrgeräusche*).

C:

Liebe ist für mich: Da müssen Sie morgen nochmal fragen, heute habe ich meinen Scheidungsprozeß.

D: (*Der Spieler kommt mit Bierflasche und Vereinsfahne auf die Bühne und grölt.*)

Liebe ist für mich: Bier, Pommes und mein (*Verein einsetzen*).

E:

Liebe ist für mich: Mein Wellensittich (*macht piep piep und schaut in einen imaginären Käfig*).

F:

Liebe ist für mich: Wenn ich am 15. noch genug Geld habe, sie mir leisten zu können.

G:

Liebe ist für mich: Die Kirche, die Gemeinde - oh mein Gott (*geht in die Knie und betet*).

H:

Liebe ist für mich: (*holt sich eine Person aus dem Publikum und macht über diesen einen Bocksprung; sagt dann*) Wenn jemand macht, was ich will!

(Licht aus.)

Moderator:

Ja, was ist das Liebe? Liebe ist wie der Frühling, hat einmal ein Dichter gesagt. Alles treibt und sprießt. Die Natur gerät in Wallung, so wie unsere Jungen hier:

Die scharfen Junggesellen

Spieler:

mindestens 5 Jungen und 5 Mädchen

Der Text wird durch die Spieler interpretiert. Dabei stehen sich die Gruppen der Jungen und Mädchen am Anfang gegenüber. Während der 1. Strophe wechseln beide Gruppen ihre Plätze. Dabei gehen sie aneinander vorbei und nehmen die Plätze der jeweils anderen Gruppe ein.

Die 2. Strophe wird gemäß Text umgesetzt, also: Kreis bilden u.a. Die 3. und 4. Strophe werden ebenso gespielt bzw. gesungen. Zum Schluß gehen die Mädchen ab und winken die Jungen hinter sich her. Diese singen/sprechen ihren letzten Satz und folgen den Mädchen.

1. Strophe (Jungen):

Wenn wir in die Dico gehn und die flotten
Weiber sehn, macht uns das meist gar nichts
aus, denn wir sind von Hause aus nicht auf
Weiber eingestellt, Fußball ist mehr unsre
Welt. Denn:

Refrain:

(Nur Jungen:) Wir sind die spritzig schnellen,
scharfen Junggesellen.

(Nur Mädchen:) Wir sind die pfiffig flinken,
Mädchen, die euch linken.

2. Strophe (Mädchen):

Wenn wir euch in der Disco sehn, werden wir eng
zusammen stehn, auf Kommando cool wie Eis,
bilden wir einen lockren Kreis und zwar lässig
um euch rum, dann schaut ihr sicher reichlich
dumm.

Refrain:

3. Strophe (Jungen):

Ja, was machen wir denn nun, hey, sagt was
sollen wir tun; die haben clever uns umstellt,
egal ob uns das gut gefällt; da hilft nur die
Flucht geradeaus, vielleicht kommen wir dann ja
raus.

Refrain:

4. Strophe (Mädchen):

Los ihr Mädchen, jetzt gehts ran, jede schnappt
sich einen Mann; jede sucht sich einen aus, den
schleppt sie dann schnell hier raus. Mann, das
wäre doch gelacht, jetzt wern´ die Jungens
eingemacht, denn:

Refrain:

(Mädchen: wie oben)

(Jungen:) Und wir warn die spritzig schnellen,
scharfen Junggesellen. Jetzt bin ich nur noch
scharf, *(sprechen)* ob ich das darf?

Alle ab.

Moderator:

Augenscheinlich sind die "Wallungen" verschiedener Natur. Doch wohin mit dem "scharf sein"? Die Jungen scheinen wesentlich direkter und offensiver darauf zu warten, daß etwas passiert. Hören wir 2 Jungen zu, die sich gerade in "Wallung" befinden.

Hast du schon mal? Szene in der Disco

Spieler:

2 Jungen, 1 Mädchen

Zwei Jungen sitzen an einem Tisch in einer Diskothek und haben gerade mit dem Tanzen aufgehört. Da kommt eine nette weibliche Bedienung vorbei und räumt ihnen den Tisch ab. Sie mustern die Frau, dann beginnt der Dialog.

1:

Sieht gut aus die Bedienung, nicht?

J2:

Ja, ganz passabel.

J1:

Du...

J2:

Ja?

J1:

Du, was ich dich schon immer mal fragen wollte...

J2:

Na los, wir sind doch unter uns!

J1:

Hast du schon mal, ich meine ...

J2:

Soll ich dir was borgen, einen ausgeben oder was?

J1:

Ja, also... wir sind doch hier in einer Disco und da gibt es doch nicht nur uns, sondern auch ... verstehst du?

J2:

Ja nun sag doch endlich, wir sind doch schließlich richtige Männer (*klopft ihm auf die Schulter*).

J1: (*holt tief Luft*)

Also gut, hast du schon mal mit einem Mädchen Kontakt gehabt?

J2:

Aber klar, das ist doch völlig normal, da ist doch nichts besonderes dabei.

J1:

Und, wie war das?

J2:

Normal, ein bißchen langweilig, auf die Dauer wiederholt sich das.

J1:

Und, wie fängst du das an? Ich meine, wie geht das los, da passiert doch sicher vorher was...

J2:

Das fängt nicht an, das ergibt sich einfach so!

J1: (*zu sich*)

Ergibt sich so! Und wie oft...

J2:

2mal die Woche. Du weißt, ich bin ein bißchen faul. Mein Vater sagt, im Krieg war das bis zu 4mal in der Woche.

J1:
Dein Vater! (*zu sich*) Sein Vater hilft ihm dabei... Und wo machst du das?

J2:
Zuhause, in meinem Zimmer.

J1:
Und wenn deine Eltern zuhause sind?

J2:
Das macht doch nichts, das ist sogar gut. Meine Mutter hilft mir sogar manchmal dabei. Hilft dir deine Mutter etwa nicht?

J1:
Ähm, meine Mutter...? Ich muß mal, glaube ich, ich... (*steht auf und geht ein paar Schritte, bleibt dann stehen und erinnert sich*)
Toller Typ! Wie der das so mit Mädchen schafft. 2mal die Woche, Vater und Mutter helfen ihm dabei - schon toll.

J2:
Was der nur hatte? Ob der krank ist? Und was der so komisch gefragt hat, ob ich schon mal Kontakt hatte! (*kurze Pause*) Dabei ist doch Briefkontakt zu Mädchen was völlig Normales!!

Moderator:
Ob das aus Sicht der Mädchen auch so aussieht, zeigt das nächste Stück.

Das 1. Mal (Puppenstück)

Spieler:

4 Spieler, z.T. mit 2 Puppen / mindestens 1 Junge

Als Bühne, da schnell herzustellen, genügt ein Besen zwischen 2 Tischen und ein darüber gelegtes Tuch. Die Puppen fertigt man gemäß der Textvorgabe an. Für die Szene "Fete" wäre aktuelle Popmusik nicht schlecht.

1. Szene Auf dem Schulhof

Es ertönt ein Pausengong, dann rennen einzelne Schüler auf den Hof und stehen zusammen.

A:
Ich war gestern mit Detlef im Kino.

B:
Mit welchem Detlef?

A:
Mit dem tollen aus unserer Straße, es war ganz toll!

B:
Komm los, erzähl mal.

A:
Zuerst hat er mich ins Kino eingeladen.

C:
Und dann?

A:
Dann sind wir Eis essen gegangen.

B:
Und weiter?

A:
Dann hat er mich gefragt, ob ich mit ihm nach Hause komme.

C:
Und, was ist dann passiert?

A:
Langsam, warte doch. Zuerst hat er die Tür aufgeschlossen.
Dann sind wir die Treppen raufgegangen, und er hat mich in
seine Wohnung gebeten.

B:
Oh, wie vornehm!

A:
Und dann hat er zärtliche Musik aufgelegt.

D:
Bei Phil Collins hab ich's auch am liebsten.

A:
Und dann hat er was zu trinken geholt.

C:
Ich habe immer erst hinterher Durst.

B:
Und danach, was ist dann passiert? Nun erzähl doch!

A:
Dann hat er mir sein Schlafzimmer gezeigt und wir...

*(Alle Spieler rücken jetzt eng zusammen und reden leise aber
undeutlich weiter. Das alleinstehende Mädchen, auf der ande-
ren Seite der Bühne spricht jetzt, es werden nur noch kurze
Wortfetzen hörbar wie: Oh, Gott super ejh, usw.)*

M:
Alle wissen Bescheid, bloß ich nicht. Die haben alle schon mal
und ich? Ich werde immer nur zu Nougateis eingeladen. Obwohl
mir das gar nicht schmeckt! Und danach - denkste! Was mach
ich nur falsch?

2. Szene

Bei der Freundin

Eine Klingel ist zu hören, die Freundin ist schon da.

M:
Du, ich muß mal mit dir reden, hast du ein bißchen Zeit?

F:
Ja komm, setz dich und sprich dich aus.

M:
Hört auch keiner zu?

F:
Nein, niemand im Haus.

M:
Also... ich sag es ganz direkt. Alle Mädchen aus meiner Klasse
haben schon mal das Schlafzimmer eines Jungen gesehen,
bloß ich noch nicht. Ich werde immer nur zur Nougateis einge-
laden. Was mache ich denn nur falsch, daß bei mir immer
schon nach dem Eis Schluß ist?

F:
Ja, du mußt halt auf den Jungen zugehen, ihn einladen und na-
türlich nicht die Verhütung vergessen; Pille, Kondome oder sol-
che Sachen.

M:
Aber meine Mutter erlaubt mir nicht, zum Frauenarzt zu gehen
und außerdem habe ich in der Zeitschrift "Mädchen" gelesen...

F:
Dann gehst du halt in die Apotheke und kaufst dir die Sachen
dort.

M:
Ja aber, sind denn Kondome nicht gefährlich? Ich habe da
mal...

F: Ach wo, ich habe damit keine schlechten Erfahrungen gemacht.
M: *(zu sich)*
Die also auch schon! *(zu F)* Ja aber wenn doch...
F: Du bist vielleicht umständlich. Mach's einfach und gut oder soll ich dir dabei auch noch zusehen?

(Die Freundin geht weg, M spricht zu sich selbst.)

M: Tolle Tips. Muß es einfach machen! Damit kann ich auch wahnsinnig viel anfangen. Von einer Freundin hätte ich mir eigentlich mehr versprochen.

3. Szene

Bei der großen Schwester

Die Schwester ist schon da, M kommt.

M: Hei!
S: Hallo?!
M: Weißt du, liebste Schwester, alle Mädchen aus meiner Klasse haben schon mal mit einem Jungen - na du weißt schon - ich hab noch nicht mal einen Freund gehabt. Kannst du mir sagen, was ich falsch mache? Schließlich bist du meine große Schwester und hast viel mehr Erfahrung als ich mit solchen Dingen.
S: Bei mir, da war das anders. Bei mir sind die Jungen auf mich zugekommen, ich mußte gar nichts machen. Wenn man es richtig anstellt, kommen die Jungen von ganz allein.
M: Mag sein, aber mich hat noch nicht mal einer angesprochen.
S: Vielleicht bist du zu schüchtern?
M: Und was soll ich dagegen tun?
S: Eine neue Frisur vielleicht, etwas anderes anziehen, gut riechen, die Jungens ein wenig reizen und naja, wie man das halt so macht!
M: Und wie macht man das? Nun sag doch!
S: Paß auf, ich zeigs dir mal. *(geht ein Stück zurück, kommt dann wackelnd zurück und sagt)* Du mußt ein bißchen mit dem Po wackeln und ab und zu einen kleinen Einblick gewähren *(beugt sich kurz nach vorn)*.
M: Aber bei mir ist das doch nicht alles so, mit dem Einblick!
S: Dafür kann ich doch nichts.

(Autogeräusche sind zu hören, dann ein Hupen.)

S: Oh, Klaus kommt. Ich muß los. Tschüß, Kleines, bis später mal.

M: Das war nun meine große Schwester. Die war mir ja eine wahnsinnige Hilfe. Aber wer bleibt mir denn jetzt noch? Wen kann ich denn jetzt noch fragen? Muß ich halt wieder zu Mutti gehen!

4. Szene

Bei den Eltern

Vater und Mutter sind schon da, die Mutter schimpft gerade mit dem Vater.

Mu: Na, willst du nicht mal die Kartoffeln aus dem Keller holen?

V: Ich hab den ganzen Tag gearbeitet - ich brauch auch mal Ruhe!

Mu: Und außerdem muß noch der Müll runtergetragen werden.

V: Und wieso soll ich das tun?

Mu: Und der Abwasch steht auch noch rum.

(Die Tochter taucht im Hintergrund auf.)

V: Ich weiß, wer den Müll runtertragen kann.

Mu: *(dreht sich um)*
Hallo Doris, bist du auch schon da?

M: Mutti, ich...also...ich, ich muß mal mit euch reden.

Mu: Ja was denn, nun sag doch!

M: Ja wißt ihr, also das ist so! Alle in meiner Klasse, also alle meine Klassenkameradinnen, die, die haben schon mal...

V: Was haben die denn?

M: Na, ihr wißt schon...

V: Was denn, nun mal raus mit der Sprache!

M: Mutti, weißt du, das ist so...

V: Ich geh dann, alles Weiberkram.

M: Mutti, du weißt doch, ich bin ein Mädchen und es gibt doch nicht nur Mädchen auf der Welt, ich meine, da sind doch auch noch die anderen und alle meine Freundinnen die haben schon mal mit einem Jungen.....geschlafen.

Mu: *(stöhnt auf)*
Ja und was willst du da von mir?

M: Einen Tip.

Mu: Früher war das alles ganz anders.

M: Mutti, früher interessiert mich nicht. Schließlich ist das heute etwas anderes als früher.

Mu: Trotzdem, früher war das anders. Da hat man in deinem Alter eben noch nicht. Damals haben das die Jungen übernommen und nicht die Mädchen (*Pause*). Und außerdem solltest du den Müll runterbringen.

(Mutter geht und läßt M allein, M redet vor sich hin.)

M: Hätte ich mir glatt sparen können - die sind mir vielleicht eine Hilfe. Quatschen von Verhütung und früher und so - ach vergiß es!

5. Szene

Auf der Fete

Fetziges Musik läuft, alle Puppen tanzen, ab und zu wird die Musik für die Gespräche leiser gedreht, später muß eine langsame Musik folgen.

A: Eh, guck mal, wer sich da an Doris ranmacht.

B: Eklig!

T: Na, Puppe, wollen wir tanzen?

M: Ich weiß nicht so recht.

T: Komm, stell dich nicht so an.

A: Meinst du, der kriegt sie rum?

C: Quatsch, die doch nicht.

B: Wie die tanzen, ist ja schon fast...

T: Komm ran, das ist ein Blues.

M: Aber...

T: Keine Scheu, ich beiß ja nicht gleich.

T: Na wie hättest du es denn gerne? Gleich hier auf dem Teppich oder lieber bei mir?

M: Ich weiß nicht so recht (*sieht sich um*) Obwohl, wenn ich meine "Freundinnen" da so sehe...

T: Jetzt oder nie!

M: Dann ... dann lieber bei dir.

T: Ok, fliegen wir ab, Baby!

6. Szene

Auf dem Schulhof

Auf dem Hof stehen schon ein paar Schülerinnen, die sich über die Fete von gestern abend unterhalten.

- A:** Die Fete gestern bei Ralf war total toll, findet ihr nicht auch?
- B:** Ja, hat mir auch gut gefallen.
- C:** Könnten wir glatt wiederholen.
- A:** Guckt mal, da kommt Doris.
- B:** Möchte zu gerne wissen, was mit dem Typ war, der sie gestern abgeschleppt hat *(kurze Pause dann zu M)* Na, wie wars gestern auf der Fete?
- M:** Es war super, total irre!
- C:** Erzähl!
- M:** Ich hab da einen Jungen kennengelernt...
- C:** Wissen wir schon. Weiter?
- A:** Und wohin hat dich der Typ nachher gebracht?
- M:** Wir waren bei ihm zuhause!
- C:** Ohh!
- A:** Ist ja irre.
- M:** Jetzt kann ich mitreden, Leute - ich weiß jetzt, wie es läuft. Ich steh jetzt nicht mehr blöde rum, wenn ihr eure Geschichten erzählt.
- A:** Wie, mitreden?
- B:** Sag nur, du hast mit dem...?

(Langsam kommt der Typ von hinten dazu.)

- M:** Klar, ich denke, ihr akzeptiert mich jetzt.
- T:** Ey du, bist du die von gestern abend?
- M:** Jaaaa?!
- T:** Oh Gott, die hätt ich mir genauer ansehen sollen!

(M geht etwas zur Seite, bleibt stehen und heult. T geht ab, die anderen stehen als Gruppe zusammen.)

- A:** Mensch, die hat wirklich mit dem.
- C:** Na und, wenn ich wollte...
- B:** Mich hätte der nicht abgeschleppt.
- A:** Und was die da von akzeptieren faselt; darüber reden und auch wirklich tun sind schließlich zwei paar Dinge, oder?

(B und C nicken beifällig und gehen dann zusammen mit A ab.)

M:

Nun sind wieder alle weg! Egal was ich auch mache, immer bin ich die Doofe!

(Licht aus.)

Moderator:

Was lernen wir daraus? Mann und Frau sind eben verschieden. Und wie! Das fängt schon mit den Vorurteilen an.

Vorurteil

Spieler:

Gleiche Anzahl von Jungen und Mädchen, mindestens 3 je Gruppe

Ein Mädchen, als Anführerin, kommt auf die Bühne und ruft: "Mädchen, was habt ihr gelernt?" Die Mädchen kommen, stellen sich in einer Reihe auf und gehen diagonal über die Bühne von rechts nach links. Dabei sagen sie den Text 1 auf (die Gehbewegung sollte synchron und typisiert sein). Die Anführerin geht vornweg. Am Ende der Diagonale bleiben sie stehen. Jetzt kommt der Anführer der Jungen und ruft: "Sauhaufen, was habt ihr drauf?" Dann kommen die Jungen und gehen mit Text 2 von links nach rechts über die Bühne (wieder typisiert und synchron). Wenn beide Gruppen stehen, bewegen sich die Mädchen Richtung Bühnenmitte mit Text 3. Die Jungen folgen mit Text 4. Am Ende sollten sich beide Gruppen gegenüber stehen; die Anführer davor. Jetzt lösen sich die Anführer und gehen einmal um ihre Gruppe herum, dabei im Wechsel die Texte 5 und 6 sprechend. Wenn sie sich fast erreicht haben und zusammenstehen, bemerken sie einander und sehen velegen zur Seite, dazu sagen sie Text 7.

Die Reihen drehen sich zueinander und das hinterste Paar tritt vor. Er sagt Text 8, den sie mit Text 9 beantwortet. Danach gehen sie hintereinander gemeinsam mit vertauschtem Text ab. Alle Paare machen das, bis nur noch die Anführer auf der Bühne stehen. Diese rufen noch einmal verzweifelt ihre Gruppen (er mit: "Sauhaufen...", sie mit: "Mädchen, was..."). Als Antwort erhalten sie von den anderen, jetzt hinter der Bühne stehenden Paaren den Text 10.

Daraufhin sehen sie sich erneut an, memorieren Text 10 so vor sich hin und kommen sich dabei immer näher. Schließlich halten sie Händchen und gehen gemeinsam, immer den Text 10 sagend ab. Kurz vor dem Bühnenabgang bleiben sie stehen und sagen Text 11. Dann Licht sofort aus.

Text 1:

Liebe heißt, ein bißchen nett sein.
Liebe heißt, ein bißchen adrett sein.
Liebe heißt, ein bißchen kokett sein.

Text 2:

Liebe heißt, ein bißchen brutal sein.
Liebe heißt, ein bißchen vital sein.
Liebe heißt, ein bißchen phänomenal sein.

Text 3:

Liebe heißt, ein bißchen geföhnt sein.
Liebe heißt, ein bißchen verwöhnt sein.

Text 4:

Liebe heißt, ein bißchen lässig sein.
 Liebe heißt, ein bißchen gehässig sein.

Text 5:

Liebe heißt, ein bißchen verlegen sein.

Text 6:

Liebe heißt, ein bißchen verwegen sein.

Text 7:

Liebe heißt, ein bißchen verlegen sein.

Text 8:

Liebe heißt, ein bißchen brutal sein?

Text 9:

Liebe heißt, ein bißchen nett sein!

Text 10:

Liebe heißt ein bißchen zu zweit sein.

Text 11:

Liebe heißt, ihr dürft nicht dabei sein!

(Licht aus.)

Moderator:

Wenn es nur so einfach wäre. Denn nicht jeder hat so tolerante Eltern, die ins Kino gehen, wenn es nötig ist. Manche mischen sich da ganz schön ein.

Song: Ausländer

Der Text wird passend zum Bluesschema vorgetragen. Manche Textstellen müssen dazu evtl. wiederholt werden.

Ausländer

Hallo Paps, Hallo Mama!
 Ich hab ne Freundin,
 die ist wunderbar, oh so wunderbar...

Wie sieht sie aus?
 Dickes Konto, hat sie n'Haus?
 Oh komm schon raus! *(mehrmals)*

Sie hat kein Haus,
 sie hat 'ne Wohnung,
 ihr Vater hat den Job verlor.
 Die Mutter hat 'nen Job, bei Karstadt vorn.
 Sie putzt, oh ja sie putzt
 und sie ist in Griechenland geboren.

Wie sieht sie aus?
 Was stellst du dir vor?
 'ne Ausländerin, die kommt bei uns nicht vor!
(mehrmals)
 Drum schieb sie ab,
 ej Mann, schieb sie ab,
 sowas brauchen wir hier nicht,
 gute Tat, schieb sie ab,

sowas darf einfach nicht sein!

Wie kommst du mir vor,
was sagst du da?
Du hast nichts gelernt,
das gab es schon mal, oh gab es schon mal
und damals wurden sie verbrannt!

Ey, hör schon auf,
Mann beruhige dich doch,
sie ists nicht wert,
hör auf, dich aufzuregen!
Oh Mann, hör schon auf! (*mehrmals*)

Und laß uns dann zum Türken einen essen gehen.

Moderator:

Schwierig ist es nicht nur mit solchen Eltern. Die nächste Geschichte zeigt knapp und direkt, welche Ausweglosigkeit unerfüllte Liebe erzeugen kann.

Ratte oder “das Leben ist nicht länger als einen Tag (wert)”

Spieler:

- 1 Sohn (Schüler, mutterhörig)
- 1 Mutter (berufstätig, hektisch, hört nicht zu)
- 1 Tier (Ratte, Maus, Hamster o.a.) möglichst im Käfig

Das Stück ist in 3 Szenen unterteilt, die durch Lichtwechsel angedeutet werden.

Auf der Bühne steht ein Tisch, der mit Kaffeekanne, Tassen, einer Kerze und Brettchen gedeckt ist. Daneben steht ein Stuhl, über dessen Lehne ein Paar Socken hängen. Auf einem anderen Stuhl hängt ein Mantel und eine Handtasche. Auf dem Boden steht der Käfig mit dem Tier.

Der Sohn sitzt auf einem Stuhl am Tisch und schaut über den Tisch, wenn das Licht angeht.

Die Mutter kommt erst später ins Bild.

Für die Szenen 2 und 3 ändert sich am Bühnenbild nichts. Einzig bei Szene 3 muß von der Decke, genau über dem Stuhl des Sohnes, ein als Schlinge vorbereiteter Strick herabhängen.

1. SZENE Am Morgen

Der Sohn sitzt am Tisch und schaut vor sich hin. Da fällt sein Blick auf die Kerze.

S:

Feuer! Wo habe ich Feuer?

(Er sucht in seinen Taschen, steht dann auf und rennt ziellos umher, findet es schließlich auf dem Tisch. Er setzt sich wieder und zündet die Kerze an. Dann betrachtet er den gedeckten Tisch und ruft)

S: Mama! *(keine Antwort)* Mama!? *(wieder erfolgt keine Reaktion)*
Kaffee! *(jetzt taucht die Mutter im Hintergrund auf)* Kaffee! *(die Mutter kommt, nimmt ihren Mantel vom Stuhl und zieht ihn an. Dann fällt ihr Blick auf die Socken am Stuhl.)*

M: Socken!

(Der Sohn will die Socken sofort entfernen, tritt dabei an den Tisch und Tasse und Kerze fallen um. Die Mutter klebt ihm eine. Der Sohn setzt sich wieder. Die Mutter steht an "ihrem" Stuhl und macht sich fertig (kämmen, schminken, u.a.)

S: Du, Mama, du weißt doch. Vor 2 Wochen, da war doch mal diese Sabine, die war da mal hier *(sieht zur Mutter, die ist beschäftigt)*. Und seitdem habe ich sie nicht mehr ... vorhin hat sie angerufen *(sieht wieder zur Mutter)*. Du weißt doch Mama, ich hab Sabine sehr lieb und vorhin da hat sie am Telefon, Mutti *(er schaut erneut hin, die Mutter ist noch immer mit sich beschäftigt)*. Sie hatte so lange braune Haare, und braune Augen, Mama, vorhin am Telefon... *(sieht gezielt zu seiner Mutter auf und sagt laut)* Es ist aus!

(Die Mutter reagiert nicht, macht die letzten Schmickstriche, legt dann 5,- DM auf den Tisch.)

M: Hier, 5,- DM für ein Mittagessen!

(Die Mutter geht ab.)

(Licht aus.)

2. Szene

Mittag

Der Sohn betritt das Zimmer und führt ein Gespräch mit seinem Tier.

S: Elende Schule. *(geht zum Käfig und holt das Tier heraus)* Na du? Wie war dein Vormittag? Du warst allein? Stimmt! Immer laß ich dich allein. Aber wenn ich nachhause komme, dann geh ich zuerst zu dir. Oder nicht? Du hast schon recht, ich lasse dich oft allein. Vormittag für Vormittag und auch an manchem Nachmittag. Und DU? Du sagst nichts. Nimmst das alles hin. Und ich, ich wage mich bei Mama zu beschweren, daß ich so oft allein bin. Warum erzähle ich dir das alles? Komisch, *(jetzt dreht er sich mit seinem Stuhl so um, daß man nicht sehen kann, was er tut, auch das Tier ist nicht zu sehen)* aber irgendwie sind wir uns ähnlich *(seine Körperbewegungen müssen jetzt so aussehen, als würde er sein Tier erdrücken)*. Oh, was habe ich getan, ich habe dich getötet! Nein!!!!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!